kreuz quer

DAS ROTE KREUZ IM KANTON LUZERN

NR. 3 I 2019

Für Kinder und Betreuungspersonen ist die Kinderbetreuung vom Roten Kreuz eine Lösung, mit der alle zufrieden sind.

Unterstützung von Familien

Rotkäppchen für die Kinder

Die Kinderbetreuung zu Hause des Schweizerischen Roten Kreuzes Kanton Luzern wird sehr geschätzt. Es kommt aber immer wieder vor, dass Kundinnen und Kunden zögern, die Dienstleistung in Anspruch zu nehmen, weil sie es nicht gewohnt sind, ihre Kinder einer fremden Person anzuvertrauen, und dies erst noch in den eigenen vier Wänden. Dank einer sorgfältigen Auswahl der passenden Betreuungsperson lassen sich diese Bedenken jedoch rasch zerstreuen.

Die Kinderbetreuung zu Hause ist eine Dienstleistung, die schon lange besteht und sich einer konstanten Nachfrage erfreut. Sie kommt zum Einsatz, wenn ein Kind krank wird oder die gewohnte Betreuung ausfällt. Oft versagt in solchen Situationen das Netzwerk, und aus dem nahen Umfeld ist nicht sofort eine Lösung vorhanden. Eine optimale Alternative ist das Rotkäppchen, die Kinderbetreuung des Schweizerischen Roten Kreuzes Kanton Luzern. Diese steht mit professionellen Betreuerinnen zur Verfügung, wenn nötig sogar innert 4 Stunden.

Viel häufiger als bei Notfällen kommt das Rotkäppchen jedoch bei geplanten Abwesenheiten zum Einsatz, wie die Leitung der Dienstleistung, Bernadette Bisang, erklärt. Dies ist zum Beispiel während der langen Sommerferien oft der Fall, wenn die Eltern arbeiten und nicht alle Betreuungsangebote zur Verfügung stehen. Auch Wartefristen bis zum Eintritt in eine Kita lassen sich durch die Kinderbetreuung zu Hause perfekt überbrücken. Eine ideale Ergänzung zur Kinderbetreuung, die tagsüber verfügbar ist und im Einsatz steht, sind die durch das SRK ausgebildeten Babysitterinnen, die gerne auch abends für das Wohl der Kinder sorgen.

Zufriedene Kunden dank sorgfältiger Auswahl

Wer zu einer Familie kommt, betritt automatisch ein Stück von deren Privatsphäre und bekommt Einblicke in das Leben dieser Menschen. Die eigenen vier Wände für eine fremde Person zu öffnen und seine Kinder jemand Unbekanntem anzuvertrauen, fällt nicht allen Anfragenden leicht, wie Bernadette Bisang aus Erfahrung weiss. «Die Ordnung im Haushalt, die Gewohnheiten einer Lebensgemeinschaft, die Abläufe im Alltag – alles ist etwas sehr Privates», erklärt sie. Immer wieder erlebt sie aber, dass die anfänglichen Hemmungen bei den Einsätzen sehr rasch verschwinden – nicht zuletzt weil das SRK mit jeder Anfrage sehr sorgfältig umgeht. Die Dienstleistung sei lediglich eine willkommene oder teilweise dringend benötigte Unterstützung. Die Bedürfnisse und die Lebenssituation werden möglichst genau analysiert. Aufgrund dieses Gesprächs wird aus dem Team an erfahrenen Betreuer/-innen die passende Person ausgesucht. Bei geplanten Einsätzen ist dies einfacher als bei Notfällen. Dann haben Kund/-innen und Betreuer/-innen auch die Möglichkeit, sich kennen zu lernen, bevor es zu einem definitiven Auftrag kommt. Ein weiterer Vorteil des Rotkäppchen-Angebots ist zudem, dass es keine langen Kündigungsfristen gibt. Die Tarife sind einkommensabhängig abgestuft. Hat jemand ein sehr enges Budget, empfiehlt es sich, unbedingt trotzdem das SRK zu kontaktieren. Auch hier lassen sich Lösungen finden.

Dienstleistung im ganzen Kanton

Grundsätzlich macht das SRK alles, was das Kind seinem Alter entsprechend vor Ort braucht. Im Zentrum steht dabei die Betreuung, d. h. spielen, vorlesen, allenfalls nach Absprache Medikamente verabreichen, schauen, dass die Aufgaben gemacht werden etc. Bei Bedarf bereiten die Betreuer/-innen auch eine Mahlzeit zu oder übernehmen kleinere Arbeiten im Haushalt. So war beispielsweise eine Mutter, die nach einer Rückenoperation nichts heben durfte, froh, dass ihre Betreuerin die Waschmaschine und den Tumbler befüllte.

Die Betreuer/-innen decken den ganzen Kanton Luzern ab, bringen unterschiedliche Lebensläufe und Erfahrungen aus diversen Kulturen mit. Deshalb kann das Rote Kreuz auch bei Familien mit Migrationshintergrund die richtige Person vermitteln. Die meisten von ihnen sind selbst Mütter oder haben berufliche Erfahrung im Umgang mit Kindern. Das SRK bietet ihnen regelmässige Weiterbildungen zu verschiedenen Themen an.

Editorial

Mehr Lebensqualität dank sozialen Kontakten

Die Zahlen unseres Besuchs- und Begleitdienstes sind in den Jahren 2017 und 2018 stark gestiegen. Sicher hat dies mit der demografischen Entwicklung und der Lebenssituation vieler älterer Menschen zu tun. Die Verankerung in der Wohnumgebung ist nicht mehr so stark wie in früheren Zeiten. Sei es, weil viele auch im Alter noch umziehen, weil vielleicht der Partner oder die Partnerin gestorben ist oder der Bewegungsradius eingeschränkter wird. Dadurch verkleinert sich auch das Netzwerk und ist teilweise gar nicht mehr vorhanden; der Anschluss über die Berufstätigkeit fällt weg, und auch der Zugang durch Vereine und andere Institutionen fehlt im Alter zunehmend. Dennoch bleiben soziale Beziehungen für uns alle eine wichtige Grundlage der Lebensqualität.

Der Besuchs- und Begleitdienst des SRK leistet dafür einen wichtigen Beitrag im ganzen Kantonsgebiet. Die kirchlichen und politischen Gemeinden von Greppen, Vitznau und Weggis haben vor einiger Zeit festgestellt, dass diese wichtige Dienstleistung in ihren drei Gemeinden fehlt. Angebot und Konzept vom Roten Kreuz haben überzeugt und werden nun von den Seegemeinden gefördert (siehe auch Seite 3).

Diese zusätzliche Ausweitung unserer Dienstleistungen in die ländlichen Gebiete freut uns sehr. Erste Kontakte mit Interessierten sind bereits geknüpft.

Es wäre sehr erfreulich, wenn diese Vorreiterrolle der Seegemeinden auch in andere Kantonsgebiete ausstrahlen würde.

Béatrice Reinhard-Peter, Bereichsleitung Soziales

Das Rote Kreuz Luzern ist seit 2004 ZEWO-zertifiziert.

Das Gütesiegel steht für:
- zweckbestimmten, wirtschaftlichen und wirksamen Einsatz Ihrer Spende
- transparente Information und aussagekräftige Rechnungslegung
- unabhängige und zweckmässige Kontrollstrukturen
- aufrichtige Kommunikation und faire Mittelbeschaffung

ZEWO ZERTIFIZIERT CERTIFIÉ CERTIFICATO

Seit 20 Jahren

Gesund bleiben dank Entlastung

Im September 1999 wurden die Entlastungsdienste vom Schweizerischen Roten Kreuz Kanton Luzern erstmals angeboten. Mittlerweile sind die Kunden von 17 in der knapp einjährigen Pilotphase auf 112 im Jahr 2018 gestiegen.

Schon 1995 hatte die Hochschule für Soziale Arbeit Zentralschweiz in einer Studie belegt, dass viele pflegende Angehörige psychisch und physisch überlastet sind. Trotzdem waren sowohl Betroffene wie deren Angehörige nicht leicht zu überzeugen, Hilfe von aussen anzunehmen. Auch Medien zeigten den Notstand exemplarisch auf. Beispielsweise anhand der Geschichte des Ehepaares Studer: Frau Studer kam an ihre Grenzen, als ihr Mann an Demenz erkrankte und sie durch sein Verhalten gezwungen war, ständig in seiner Nähe zu sein.

Es empfiehlt sich, möglichst frühzeitig Entlastung zu organisieren.

Lobby für pflegende Angehörige

All dies bewog das Rote Kreuz, ein Angebot zu entwickeln, das sich gezielt an die pflegenden Angehörigen richtete. «Die Arbeit der pflegenden Angehörigen wird oft als absolut selbstverständlich betrachtet. Wir fanden deshalb, dass diese Menschen eine Lobby brauchen», begründet Erica Züst ihre Idee, einen Entlastungsdienst aufzubauen, um die physische und psychische Gesundheit von den oft selbstlosen und hochmotivierten Angehörigen zu erhalten bzw. zu fördern. Hinzu kam, dass das SRK historisch mit Tätigkeiten wie Pflege und Betreuung verbunden war und seit vielen Jahren Pflegehelfer/-innen ausbildete.

Mit ihrer Einschätzung sollte die damalige Projektleiterin Erica Züst Recht behalten. «Wir hatten vom ersten Tag an Kundinnen und Kunden», erzählt sie. In der ersten Hälfte 2000 fielen bereits 1085 Einsatzstunden an. Die Kundinnen und Kunden äusserten sich positiv, ebenso die damalige Bereichsleiterin der Spitex Luzern, die den Entlastungsdienst des SRK klar als Ergänzung zur Spitex verstand.

Die Nachfrage nach Entlastung stieg rasch und ist seit einigen Jahren konstant geblieben. Im vergangenen Jahr waren es 112 Kunden, der Höchststand lag bei 118 im Jahr 2015. Wichtiger als die Anzahl Kunden seien jedoch die Einsatzstunden. 2018 waren die Entlastungsdienste insgesamt 17 287 Stunden im Einsatz. Um das Angebot für Kunden und Kundinnen kostengünstig zu halten, finanziert das SRK jede Stunde mit eigenen Mitteln und Mitgliederbeiträgen.

Herausforderung Hilfe annehmen

Nebst vielen Veränderungen weisen die vergangenen 20 Jahre auch einige Konstanten auf. Immer noch warten die Betroffenen oft zu lange, bis sie Hilfe in Anspruch nehmen. Erica Züst glaubt, dass die Hemmschwelle, eine fremde Person in seine Privatsphäre zu lassen, in der Zukunft kleiner wird.

Wie wichtig diese Dienstleistung für die Betroffenen ist, zeigt auch die Anzahl der Anbieter auf diesem Gebiet, die gewachsen ist und für das SRK Kanton Luzern einen grösseren Kommunikationsaufwand mit sich bringt. Auffallend mehr Angehörige von Demenzkranken nutzen den Dienst. Die Betreuer/-innen des SRK sind für solche und andere besondere Bedürfnisse geschult. Zudem steigt die Zahl Alleinlebender; für sie wurde das Angebot angepasst. Generell wird festgestellt, dass die Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden individueller werden. Das Rote Kreuz kann über andere, ergänzende Dienstleistungen viele davon zusätzlich abdecken.

Mit der Stadt Luzern konnte das SRK Kanton Luzern schon vor Jahren eine Leistungsvereinbarung abschliessen. Erica Züst wünscht sich, dass andere Gemeinden diesem Beispiel folgen. Im Februar 2019 hat der Kanton Luzern einen ersten Informationsanlass für Angehörige durchgeführt, was die Notwendigkeit, dieses Angebot zu nutzen, ebenfalls dokumentiert. «Oft realisiert man erst, was die Betreuung von Eltern, Kindern oder eines Partners im Alltag bedeutet, wenn man selber in die Situation kommt», ergänzt Erica Züst. «Es bedeutet, mit den eigenen Kräften haushälterisch umzugehen, damit die Energie reicht, um den Liebsten lange helfen zu können. Unser Angebot unterstützt dabei.» Wer übrigens bei den Entlastungsdiensten nur an ältere Menschen denkt, liegt nicht ganz richtig. Auch Betreuende von Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen mit einer Beeinträchtigung benötigen Unterstützung und Entlastung.

Der Entlastungsdienst wird sehr geschätzt

E. M.: *«Wir danken Ihnen für die langjährige Unterstützung, die meine Mutter und mein Vater durch Ihre Institution bzw. durch die Betreuerin erfahren durfte. Nur dank dieser liebenswürdigen Hilfe konnten meine Eltern bis ins hohe Alter in ihrer Wohnung bleiben.»*

A. S.: «Vielen Dank für Ihre grosse Unterstützung durch all die Zeit. Der Wunsch unserer Mutter ging in Erfüllung. Sie konnte bis am Schluss zu Hause sein.»

U. A.: *«Frau S. hat unsere Schwester ca. eineinhalb Jahre begleitet. Sie hat dies auf sehr einfühlsame und verständnisvolle Weise getan. Wir sind ihr sehr dankbar.»*

B. Z.: «Ihre Betreuerinnen haben jede auf ihre Art meinen Ehemann sehr kompetent und mit viel liebenswürdiger Aufmerksamkeit begleitet, und dafür bin ich dankbar.»

Mitgliederversammlung

13 Medaillen und ein neues Vorstandsmitglied

Zwei verdienstvolle Vorstandsmitglieder wurden an der diesjährigen Mitgliederversammlung verabschiedet, eine neue, sehr kompetente Verstärkung wurde gewählt. Als Dank für über zehnjähriges Engagement erhielten 13 Freiwillige die silberne Henry-Dunant-Medaille.

99 Aktivmitglieder, Mitarbeitende und Gäste hatten sich für die Mitgliederversammlung vom 2. Mai angemeldet, die dieses Jahr im Auditorium des Guido-A.-Zäch-Instituts im Paraplegikerzentrum, Nottwil, stattfand. Wie immer wurde der statutarische Teil mit einem unterhaltsamen Rahmenprogramm ergänzt. Sowohl die SRK-Präsidentin Helga Christina Stalder als auch die Geschäftsführerin Erica Züst konnten über ein erfreuliches Geschäftsjahr des bald 125 Jahre alten Kantonalverbands berichten.

Veränderungen im Vorstand

Urs Burger, der 32 Jahre lang als Vorstandsmitglied wirkte und dem SRK Kanton Luzern während dieser Zeit wertvolle Dienste geleistet hat, trat von seiner Funktion zurück. Nach 17 Jahren hatte auch der Bankfachmann und Betreuer des Ressorts Finanzen Hansruedi Kyburz seine Demission eingereicht. Beide wurden mit grossem Applaus verabschiedet und zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Als Nachfolger für die beiden Austretenden stellte sich Pius Bernet zur Verfügung. Der 60-jährige Familienvater von vier erwachsenen Kindern ist seit 2018 Direktor der Stiftung für Schwerbehinderte Luzern und war davor während neun Jahren Finanzchef der Schweizer Paraplegiker-Gruppe. Seine Qualifikationen und sein Erfahrungshintergrund in der Privatwirtschaft sowie in Non-Profit-Organisationen überzeugten ebenso wie seine breite Vernetzung im Gesundheitsbereich und im NPO-Finanzsektor.

Die Medaillen werden geschätzt.

Auszeichnung für langjähriges Engagement

Die jährliche Mitgliederversammlung ist immer auch eine gute Gelegenheit, sich bei allen Freiwilligen erneut zu bedanken. Eine ganz besondere Ehre wurde auch dieses Jahr all jenen zuteil, die seit über zehn Jahren einen Teil ihrer Zeit durch das Engagement beim SRK Kanton Luzern den verletzlichen Menschen auf dem ganzen Kantonsgebiet schenken.

Mit der festlichen Verleihung der silbernen Henry-Dunant-Medaille an insgesamt 13 Freiwillige aus verschiedenen Bereichen schloss Helga Christina Stalder den statutarischen Teil ab. Musikalisch führte ein Klassik-Septett unter der Leitung des bekannten Komponisten und Arrangeurs Edy Kurmann zum gemütlichen Teil über. Anschliessend liessen sich die Anwesenden das köstliche Nachtessen schmecken und genossen danach das Zusammensitzen in fröhlicher Runde.

Neue Zusammenarbeit

Besuche in Seegemeinden

Durch die kürzlich unterzeichnete Zusammenarbeitsvereinbarung profitieren die Einwohner/-innen aus Greppen, Vitznau und Weggis gleich doppelt vom Besuchs- und Begleitdienst des Schweizerischen Roten Kreuzes Kanton Luzern.

In Greppen, Weggis und Vitznau kommt der Besuchs- und Begleitdienst vom Roten Kreuz.

Vertreter der politischen und kirchlichen Gemeinden Greppen, Vitznau und Weggis hatten erkannt, dass es auch bei ihnen immer mehr ältere Menschen gibt, die kein familiäres oder nachbarschaftliches Netzwerk haben. Dies dürfte nicht zuletzt damit zusammenhängen, dass in die drei Seegemeinden viele noch mobile Rentner ziehen und dort ein aktives Leben führen. Eine Integration im Dorf und in der Nachbarschaft streben sie nicht unbedingt an. Ist die Mobilität dann plötzlich eingeschränkt oder stirbt ein Ehepartner, sind Besuche bei fernen Freunden, Ausflüge oder andere ganz alltägliche Dinge ohne Begleitung nicht mehr möglich. Diese Erkenntnisse veranlassten die Verantwortlichen, eine Lösung zu suchen. Nachdem die anfängliche Idee, selbst einen entsprechenden Dienst ins Leben zu rufen, wieder verworfen wurde, prüften sie bestehende Angebote. Der Besuchs- und Begleitdienst des Schweizerischen Roten Kreuzes Kanton Luzern überzeugte die Mitglieder der Sozialkonferenz der Seegemeinden.

Schon kurz nach Bekanntgabe des neuen Angebots kamen die ersten Anfragen, wie Béatrice Reinhard-Peter, Leiterin Bereich Soziales beim SRK, berichtet. Dies zeigt, dass die drei Gemeinden mit ihrem neuen Angebot ins Schwarze getroffen haben.

Besuche durch Freiwillige aus der Region

Für die neue Kooperation arbeitet das SRK Kanton Luzern in erster Linie mit Freiwilligen aus dieser Region zusammen. Sie gehen regelmässig bei älteren, alleinstehenden Menschen oder Personen mit besonderen gesundheitlichen Herausforderungen vorbei und nehmen teil an ihrem Alltag, schenken ihnen Aufmerksamkeit und bringen Abwechslung in ihr Leben. Wie es beim Besuchs- und Begleitdienst (BBD) üblich ist, bestimmen die Kundinnen und Kunden, wie sie die Zeit miteinander verbringen möchten. Ein Schwatz bei Kaffee und Guetzli, ein Spaziergang, Vorlesen oder zusammen Besorgungen machen – alles ist möglich ausser medizinische Tätigkeiten, Haushalts- und Gartenarbeiten. Die Gemeinden Greppen, Vitznau und Weggis sowie die reformierte Kirche Rigi Südseite und die Luzerner Seepfarreien übernehmen die sonst übliche Entschädigung von 16 Franken, mit der Spesen sowie die Weiterbildung der Freiwilligen finanziert werden.

Wenn Sie Interesse an einem Besuch oder an der Freiwilligenarbeit haben, melden Sie sich direkt bei der Verantwortlichen vom BBD, Gaby Schmid, Telefon 041 418 70 10.

Kooperation

Das Lachen der Kinder ist der Lohn

Der Fahrdienst des SRK Kanton Luzern leistet seit über 50 Jahren wertvolle Dienste im ganzen Kanton. Dank einer spezifischen Kooperation kommen auch Kinder des Heilpädagogischen Kinderhauses Weidmatt Wolhusen in den Genuss des Dienstes.

Das Heilpädagogische Kinderhaus Weidmatt Wolhusen gehört zur Stiftung Schwerbehinderter Luzern und ist immer wieder auf der Suche nach freiwilligen Fahrerinnen und Fahrern. Es pflegte auch schon länger Kontakte mit dem Schweizerischen Roten Kreuz Kanton Luzern. Im 2019 wird diese Zusammenarbeit gefestigt, wie Regula Bersinger, die SRK-Abteilungsleiterin Fahrdienste, berichtet. Zum Einsatz kommen Freiwillige, die ein Herz für Kinder haben.

Fahrten mit viel Gepäck

Die Fahrten für das Heilpädagogische Kinderhaus werden genau gleich abgewickelt wie alle übrigen des SRK. Die Fahrer holen die Kinder zu Hause ab und nehmen sie samt ihrer Bagage mit, was oft nicht wenig ist: Koffer, Rollstuhl, Stehständer, Medikamente, Tagebuch und, und, und. Die wertvollste Fracht, das Kind selbst, transportieren sie mit einem sperrigen Autositz in ihrem Privatauto. So fahren sie in die Weidmatt, singen gemeinsam, hören die Lieblings-CD ihres kleinen Passagiers oder plaudern und tun alles, um die Reise möglichst angenehm zu gestalten. Am Ziel übernehmen die Mitarbeitenden das Kind. Die Fahrer berichten über die Fahrt und geben Informationen der Eltern weiter. Wichtig für die Weidmatt ist, dass die SRK-Freiwilligen sehr flexibel sind, da die Abhol- und Bringzeiten eines jeden Kindes sehr unterschiedlich sind und den Bedürfnissen der Familie angepasst werden.

Feenrich Bruno Kumschick

Bei der Weidmatt heissen die Freiwilligen Feen und Feenriche. Einer davon ist Bruno Kumschick, der sich seit acht Jahren als freiwilliger SRK-Fahrer engagiert und schon früh für die Institution in Wolhusen gefahren ist. Bruno Kumschick gilt denn auch schon fast als persönlicher Fahrer der kleinen Élise. Schon mehr als 100 Mal hat er sie von zu Hause in die Weidmatt gefahren und auch wieder abgeholt. So sind bereits über 10 000 Kilometer zusammengekommen. Wenn er über die Fahrten mit dem Kind erzählt, spürt man seine Freude. Ausser dem üblichen Mittwochmorgenstau rund um Emmenbrücke ist bis jetzt immer alles glatt gelaufen, wie er berichtet. Er freut sich aber auch darüber, wie sich das Mädchen entwickelt hat. Manchmal plaudere sie auf der

Bruno Kumschick und Élise.

Fahrt und singe fast schon. Manchmal wirke sie eher müde, und es komme vor, dass sie einschlafe. Bringt er Élise in die Weidmatt, hat er ihr Gepäck mitsamt Sitzschale zügig ausgeladen. Jeder Handgriff sitzt, er habe ja Routine. Den Autositz verstaut er gleich selbst in der Garage der Institution, damit sich die Betreuenden sogleich um das Mädchen kümmern können. Beugt er sich über die Sitzschale, um sich von Élise zu verabschieden, schenkt sie ihm ein breites Lächeln. Das sei ihm Lohn genug!

8. Mai

Welt-Rotkreuz-Tag 2019

Wie in vielen anderen Städten wurde auch in Luzern der Geburtstag von Henry Dunant, dem Gründer des Roten Kreuzes, am 8. Mai gefeiert. Das SRK Luzern war im Bahnhof Luzern unterwegs und verteilte Informationen und einen gesunden Snack. Die Aktion kam bei den Passantinnen und Passanten, bei Jung und Alt, sehr gut an. Innerhalb von vier Stunden wurden 2500 Menschen persönlich an das Rote Kreuz von Henry Dunant erinnert und mit den Dienstleistungen des Roten Kreuzes im Kanton Luzern vertraut gemacht. Wir haben oft gehört, dass es gut ist, dass es das Rote Kreuz gibt, was uns natürlich sehr gefreut hat.

Jugendrotkreuz

Nachhilfe ist gut unterwegs

2016 wurde das Projekt «Nachhilfe» für Schüler aus sozial schwachen Familien beim Jugendrotkreuz gestartet. JRK-Leiterin Jessica Brunner stellt erfreut fest, dass immer wieder Anfragen von Schulen, Privatpersonen oder der Schulsozialarbeit aus dem ganzen Kanton eintreffen.

Wenn jemand vom kostenlosen Angebot profitieren möchte, sucht sie eine geeignete Person unter ihren Freiwilligen. Wenn's nach einem Besuch für beide passt, wird ein Vertrag für ein halbes Jahr vereinbart. Nach sechs Wochen wird eine erste Bilanz gezogen, nach einem halben Jahr bespricht man das weitere Vorgehen.

Aktuell treffen sich sechs Tandems, einige davon seit einem Jahr oder mehr. Um alle Anfragen erfüllen zu können, sind weitere junge Freiwillige willkommen. **Wer sich diese Aufgabe vorstellen kann, meldet sich direkt bei Jessica Brunner, jessica.brunner@srk-luzern.ch.**

Impressum

Herausgeberin:
Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Luzern
Maihofstrasse 95c, Postfach, 6002 Luzern
T: 041 418 70 10 / F: 041 418 70 13
E-Mail: info@srk-luzern.ch
Internet: www.srk-luzern.ch

Auflage:
23 590 Exemplare, 4-mal jährlich
(WEMF-beglaubigt)

Redaktion:
Sonja Hablützel, Beatrice Gille

Technische Herstellung:
LZ Print/NZZ Media Services AG

«kreuz+quer» wird an alle Mitglieder und Spender vom Schweizerischen Roten Kreuz Kanton Luzern versandt.

© Text und Bild: SRK Kanton Luzern

Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Luzern

Pflegehelfer/-in SRK

Sprungbrett in ein neues Leben

Seit über 60 Jahren bietet das Schweizerische Rote Kreuz den Lehrgang Pflegehelfer/-in SRK an. Einer der vielen Absolvierenden ist Lauro Alves. Für ihn war es der Einstieg in seinen Traumberuf.

Lauro Alves kam vor zehn Jahren aus Portugal in die Schweiz und hiess damals noch Laura. Er fand eine Anstellung in der Küche eines Altersheims. Diese Arbeit füllte ihn nicht aus; er wurde nach einiger Zeit arbeitslos. Seit er fünf Jahre alt war, träumte er davon, in der Pflege zu arbeiten. Leider sei dies in Portugal, wo er mit drei Geschwistern aufwuchs, nicht möglich gewesen. Die Familie war darauf angewiesen, dass die Kinder so früh wie möglich mitverdienten. Eine Ausbildung lag nicht drin. Die Kündigung des Küchenjobs erwies sich im Nachhinein als glückliche Fügung. Als Erwerbsloser wurde Lauro auf den Lehrgang Pflegehelfer/-in SRK aufmerksam gemacht. In den Gesprächen mit den Bildungsverantwortlichen bei SRK Kanton Luzern merkte er rasch, dass das genau das Richtige für ihn war. Er fasste Mut, meldete sich an und meisterte schliesslich die Herausforderung. Seither sind vier Jahre vergangen, und immer noch kommt er ins Schwärmen, wenn er von dieser Zeit erzählt. Er habe sehr viel gelernt.

Lauro Alves verwirklichte mit dem Lehrgang Pflegehelfer/-in SRK einen Traum.

Als es im Anschluss an den theoretischen Teil darum ging, einen Praktikumsplatz zu suchen, konnte Lauro Alves erneut auf die Unterstützung der SRK-Mitarbeiterinnen zählen. Er konnte sich im Alters- und Pflegeheim Nidwalden in Stans bewerben. Nach dem dreimonatigen Praktikum bekam er umgehend einen unbefristeten Arbeitsvertrag. Mit der Tätigkeit in der Pflege ging für den 37-Jährigen ein Traum in Erfüllung. «Ich könnte mir keinen besseren Arbeitsplatz vorstellen.» Das Team sei einfach super und habe immer zu ihm gehalten: «Sie haben mich als Frau kennengelernt, und jetzt arbeite ich als Mann dort.»

Lauro ist überglücklich und strahlt, wenn er von seiner Arbeit erzählt. «Ich bin immer motiviert und gebe Vollgas.» Er will mehr und nutzte auch schon etliche Weiterbildungsangebote seiner Arbeitgeberin. Seit vergangenem Jahr baut er zudem auf dem SRK-Lehrgang auf und bildet sich zum Fachmann Gesundheit weiter. Der allgemeinbildende Teil ist bald abgeschlossen. Im August folgt die zwei Jahre dauernde Grundausbildung. Neben der Schule arbeitet er in einem 80-Prozent-Pensum weiter und ist überzeugt, dass er das schafft: «Wenn man seinen Job liebt, ist nichts zu viel.» Für den alleinerziehenden Vater ist klar: Seine Leidenschaft gehört der Betreuung betagter Menschen. Sie und ihr Wohl stehen bei ihm an erster Stelle. Für sie will er da sein, ihnen zuhören und ihnen Freude bereiten. Gelegentlich überrascht er sie mit etwas Selbstgebackenem oder begleitet sie sogar in seiner Freizeit auf einem Spaziergang. Lauro ist angekommen.

menschlich – herzlich – nah: das SRK im Kanton Luzern | www.srk-luzern.ch

Dienstleistungen

Besuchs- und Begleitdienst

Hilfsmittel

Entlastungsdienste

Kinderbetreuung zu Hause

Fahrdienste

Notrufsysteme

Ferienangebot (Notruf/Entlastung)

Patientenverfügung

Bildung

Berufliche Integration

Eltern und Familien/chili

Nothilfe und Notfälle

Pflege und Betreuung

Soziales Engagement

Freiwilligenarbeit

Jugendrotkreuz

2 × Weihnachten

INFO Point/Einzelhilfe